

Schulinterner Lehrplan für das Fach Sozialwissenschaften



Gültig ab Schuljahr 2025/2026

Inhaltsverzeichnis

1. Präambel für das Fach Sozialwissenschaften	2
2. Grundsätze der fachdidaktischen und fachmethodischen Arbeit.....	3
3. Unterrichtsvorhaben für die Einführungsphase.....	3
4. Unterrichtsvorhaben für die Qualifikationsphase	24
4.1 Unterrichtsvorhaben im Grundkurs.....	25
4.2 Unterrichtsvorhaben im Leistungskurs.....	25
5. Grundsätze der Leistungsbewertung.....	26
5.1 Rahmenaspekte der Leistungsbewertung	27
5.2 Schriftliche Arbeiten/Klausuren	27
5.2.1 Aufgabenstellung	27
5.2.2 Korrektur.....	28
5.2.3 Bewertung.....	28
5.3 Sonstige Mitarbeit.....	29
5.4 Zeugnisnote.....	30
6. Qualitätssicherung und Evaluation	34

1. Präambel für das Fach Sozialwissenschaften

Der Sozialwissenschaftsunterricht am Suitbertus-Gymnasium orientiert sich an den Vorgaben des Kernlehrplans für das Fach Sozialwissenschaften in Nordrhein-Westfalen¹ sowie an den besonderen Bildungs- und Erziehungszielen einer katholischen Schule in Trägerschaft des Erzbistums Köln. Ziel unserer Arbeit ist es, die uns anvertrauten Schülerinnen und Schüler zu mündigen, verantwortungsbewussten und reflektierten Bürgerinnen und Bürgern zu erziehen, die ihr Leben im Sinne christlicher Werte gestalten können.

Im Fach Sozialwissenschaften geht es zentral um die Entwicklung politischer, ökonomischer und gesellschaftlicher Urteilskompetenz. Die Schülerinnen und Schüler sollen dazu befähigt werden, komplexe gesellschaftliche Zusammenhänge zu verstehen, politische und wirtschaftliche Entscheidungen kritisch zu hinterfragen und auf Grundlage fundierter Kenntnisse sowie ethischer Überlegungen eigene Standpunkte zu entwickeln. Dabei legen wir besonderen Wert auf Wissenschaftsorientierung sowie. Die Schülerinnen und Schüler lernen, sozialwissenschaftliche Fragestellungen aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten, Theorien und Modelle kritisch zu prüfen und empirische Daten quellenkritisch auszuwerten. Multiperspektivität, Kontroversität und Reflexionsfähigkeit sind wesentliche Bestandteile dieses Lernprozesses. Vor dem Hintergrund christlicher Bildungsziele steht der Mensch als verantwortliches Subjekt im Zentrum des Unterrichts. Sozialwissenschaftliche Bildung soll die Schülerinnen und Schüler nicht nur zur politischen Partizipation und ökonomischen Urteilsfähigkeit befähigen, sondern ihnen auch Orientierung bieten für ein solidarisches und gerechtes Zusammenleben in einer pluralen Gesellschaft.

¹ Kernlehrplan für die Sekundarstufe II Gymnasium / Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen Sozialwissenschaften, Düsseldorf 2014

2. Grundsätze der fachdidaktischen und fachmethodischen Arbeit

Der Unterricht im Fach Sozialwissenschaften folgt den im Schulprogramm des Suitbertus-Gymnasiums beschlossenen Grundsätzen (Vgl. Kap. 1). Zur Umsetzung der Ziele politischer, ökonomischer und gesellschaftlicher Bildung im Sinne ökonomischer und politischer Mündigkeit basiert der Unterricht sowohl auf induktiven als auch deduktiven Konzepten, welche die Schülerinnen und Schüler handlungs- und produktionsorientierten Unterrichtsarrangements dazu befähigen, Problemstellungen aktiv zu bearbeiten. Differenzierungen z.B. der Arbeitsaufträge zur individuellen Förderung werden abhängig von der Lerngruppe und -situation bzw. der einzelnen Schülerin/dem einzelnen Schüler vorgenommen. Gemäß den fachdidaktischen Prinzipien der Aktualität und Kontroversität sind die in Kapitel 3 und 4 dargestellten Unterrichtsvorhaben als inhaltlicher und kompetenzorientierter Rahmen des Unterrichts zu verstehen, der an aktuelle wirtschaftliche, politische und gesellschaftliche Entwicklungen exemplarisch angepasst wird und der Veränderung unterliegt. Die Unterrichtsgestaltung ist grundsätzlich kompetenzorientiert angelegt und basiert in der Regel auf der Vernetzung von Inhaltsfeldern. Dabei sind die Lernprozesse sowohl an den Prinzipien Wissenschafts- als auch Adressatenorientierung ausgerichtet. Im Unterricht kommen sozialwissenschaftliche Methoden zum Einsatz, z.B. Simulationen, Fall- und Datenanalysen, Erhebungen sowie Entwicklung von Handlungsszenarien. Die Medienausstattung unserer Schule nutzen wir, um auf der Grundlage unseres Medienkonzeptes die Schülerinnen und Schüler in der Nutzung digitaler und analoger Medien gemäß des Medienkompetenzrahmens NRW (MKR) zu fördern.

3. Unterrichtsvorhaben für die Einführungsphase

Die folgenden dargelegten und von den Schülerinnen und Schülern am Erzb. Suitbertus-Gymnasium im Fach Sozialwissenschaften zu erreichenden Kompetenzen beziehen sich zum einen auf die im Kernlehrplan Sozialwissenschaften festgelegten Ziele und zum anderen auf das von der Fachkonferenz eingeführte Lehrwerk „Sowi NRW Einführungsphase – neu“ (Verlag C.C. Buchner) für die Einführungsphase.

In der Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe am Suitbertus Gymnasium werden die ersten drei Inhaltsfelder des Kernlehrplans behandelt, denen jeweils die

konkretisierten Kompetenzen zugeordnet werden. Damit werden die auch im Lehrplan ausgewiesenen, übergeordneten Kompetenzen abgedeckt. Das Fach Sozialwissenschaften wird in der EF 3-stündig unterrichtet und pro Halbjahr wird eine Klausur geschrieben.

Stufe	Halbjahr	Anzahl	Dauer (Minuten)
EF1	1	1	90
EF2	2	1	90

Unterrichtsvorhaben 1

Inhaltsfeld 2: Politische Strukturen, Prozesse und Partizipationsmöglichkeiten

Kapitel 3: Warum wird die Demokratie in Deutschland als unverzichtbar betrachtet? Die demokratische Ordnung des Grundgesetzes

Zeitbedarf: 10 Unterrichtsstunden

Unterrichtssequenz	Inhaltliche Schwerpunkte laut KLP Einführungsphase	Kompetenzsschwerpunkte laut KLP Die Schülerinnen und Schüler...	Seiten im Lehrwerk SoWi NRW – neu C.C. Buchner
Kapitel 3.1 Die Entstehung des Grundgesetzes und die Grundrechte	Demokratiethoretische Grundkonzepte, Verfassungsgrundlagen des politischen Systems	• erläutern fall- bzw. projektbezogen die Verfassungsgrundsätze des Grundgesetzes und die Arbeitsweisen der Verfassungsinstanzen anlässlich von Wahlen bzw. im Gesetzgebungsverfahren (SK) • erläutern die Verfassungsgrundsätze des Grundgesetzes vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehungsbedingungen (SK) • unterscheiden Verfahren repräsentativer und direkter Demokratie (SK) • erläutern die Verfassungsgrundsätze des Grundgesetzes vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehungsbedingungen • bewerten die Bedeutung von Verfassungsinstanzen und die Grenzen politischen Handelns vor dem	S. 98-107
Kapitel 3.2 Demokratie in Deutschland: Die Verfassungsprinzipien im Grundgesetz			S. 108-118

Kapitel 3.3 Die ideengeschichtliche Grundlage der Demokratie des Grundgesetzes		Hintergrund von Normen- und Wertkonflikten sowie den Grundwerten des Grundgesetzes (UK) • erörtern vor dem Hintergrund der Werte des Grundgesetzes aktuelle bundespolitische Fragen unter den Kriterien der Interessenbezogenheit und der möglichen sozialen und politischen Integrations- bzw. Desintegrationswirkung (UK) • bewerten die Chancen und Grenzen/Reichweite und Wirksamkeit repräsentativer und direkter Demokratie (UK) • erörtern vor dem Hintergrund der Werte des Grundgesetzes aktuelle bundespolitische Fragen unter den Kriterien der Interessenbezogenheit und der möglichen sozialen und politischen Integrations- bzw. Desintegrationswirkung (UK)	S. 119-122
--	--	---	-------------------

Unterrichtsvorhaben 2

Inhaltsfeld 2: Politische Strukturen, Prozesse und Partizipationsmöglichkeiten

Kapitel 4: Demokratie praktisch: Die Staatsorganisation in Deutschland – wie arbeiten die Verfassungsorgane zusammen?

Zeitbedarf: 10 Unterrichtsstunden

Unterrichtssequenz	Inhaltliche Schwerpunkte laut KLP Einführungsphase	Kompetenzsschwerpunkte laut KLP Die Schülerinnen und Schüler...	Seiten im Lehrwerk SoWi NRW – neu C.C. Buchner	Mögliche Projekte, Ansprachen etc.
Kapitel 4.1 Der Gang der Gesetzgebung am Beispiel des Integrationsgesetzes – die Arbeit der Verfassungsorgane ein einem Fallbeispiel	Demokratiethoretische Grundkonzepte; Verfassungsgrundlagen des politischen Systems	• erläutern fall- bzw. projektbezogen die Verfassungsgrundsätze des Grundgesetzes und die Arbeitsweisen der Verfassungsinstanzen anlässlich von Wahlen bzw. im Gesetzgebungsverfahren (SK) • erläutern Ursachen für und Auswirkungen von Politikerinnen- und Politiker- sowie Parteienverdrossenheit (SK) • erläutern soziale, politische, kulturelle und ökonomische Desintegrationsphänomene und -mechanismen als mögliche Ursachen für die Gefährdung unserer Demokratie (SK) • analysieren ein politisches Fallbeispiel mit Hilfe der Grundbegriffe des Politikzyklus (SK) • erläutern fall- bzw. projektbezogen die Verfassungsgrundsätze des Grundgesetzes und die Arbeitsweisen der	S: 132-141	Das Fallbeispiel. Welches den Gang der Gesetzgebung veranschaulicht, kann durch ein aktuelles Beispiel ersetzt werden
Kapitel 4.2 Die Verfassungsorgane der Bundesrepublik Deutschland			S. 142-149	

		Verfassungsinstanzen anlässlich von Wahlen bzw. im Gesetzgebungsverfahren (SK) • erörtern demokratische Möglichkeiten der Vertretung sozialer und politischer Interessen sowie der Ausübung von Einfluss, Macht und Herrschaft (UK) • bewerten die Bedeutung von Verfassungsinstanzen und die Grenzen politischen Handelns vor dem Hintergrund von Normen- und Wertkonflikten sowie den Grundwerten des Grundgesetzes (UK) • erörtern vor dem Hintergrund der Werte des Grundgesetzes aktuelle bundespolitische Fragen unter den Kriterien der Interessenbezogenheit und der möglichen sozialen und politischen Integrations- bzw. Desintegrationswirkung (UK)		
--	--	---	--	--

Unterrichtsvorhaben 3

Inhaltsfeld 2: Politische Strukturen, Prozesse und Partizipationsmöglichkeiten

Kapitel 5/6: „Die Parteien wirken bei der politischen Willensbildung des Volkes mit.“ – Parteiendemokratie und neue Formen der politischen Partizipation

Zeitbedarf: 20 Unterrichtsstunden

Unterrichtssequenz	Inhaltliche Schwerpunkte laut KLP Einführungsphase	Kompetenzschwerpunkte laut KLP Die Schülerinnen und Schüler...	Seiten im Lehrwerk SoWi NRW – neu von C.C. Buchner
Kapitel 5.1 Mehr Vorteile oder mehr Nachteile? Von der Vorherrschaft der Volksparteien zum Sechsparteiensystem	Partizipationsmöglichkeiten in der Demokratie, Kennzeichen und Grundorientierungen politischer Parteien sowie NGOs	- ordnen Formen des sozialen und politischen Engagements [...] der Demokratie als Lebens-, Gesellschafts- und Herrschaftsform ein (SK) - erläutern Ursachen für und Auswirkungen von Politikerinnen- und Politiker- sowie Parteienverdrossenheit (SK) - erläutern fall- bzw. projektbezogen die Verfassungsgrundsätze des Grundgesetzes und die Arbeitsweisen der Verfassungsinstanzen anlässlich von Wahlen bzw. im Gesetzgebungsverfahren (SK)	S. 160-174
Unterscheidbar? Die Grundorientierungen und die Programme der im 21. Deutschen Bundestag (2025) vertretenen Parteien			S. 175-179 <i>(Diese Seiten beziehen sich auf den 19. Bundestag)</i>

Kapitel 5.3 Haben die Parteien das Vertrauen der Bürger verspielt? Die Einstellungen der Bevölkerung zu den Parteien		• vergleichen wirtschafts- und sozialpolitische Programmaussagen von politischen Parteien und NGOs anhand von Prüfsteinen und ordnen sie in ein politisches Spektrum ein (SK) • ordnen politische Parteien über das Links-Rechts-Schema hinaus durch vergleichende Bezüge auf traditionelle liberale, sozialistische, anarchistische und konservative politische Paradigmen ein (SK)	S. 180-184
Kapitel 5.4 Die Rolle traditioneller und digitaler Medien als Mittler zwischen Politik und Bürgern: Inwieweit werden die Medien ihrer Aufgabe gerecht?		• bewerten unterschiedliche Politikverständnisse im Hinblick auf deren Erfassungsreichweite (UK) • beurteilen für die Schülerinnen und Schüler bedeutsame Programmaussagen von politischen Parteien vor dem Hintergrund der Verfassungsgrundsätze, sozialer Interessenstandpunkte und demokratietheoretischer Positionen (UK) • erörtern die Veränderung politischer Partizipationsmöglichkeiten durch die Ausbreitung digitaler Medien (UK) • beurteilen Chancen und Risiken von Entwicklungsformen	S. 185-191

		zivilgesellschaftlicher Beteiligung (E-Demokratie [...]) (UK)	
Kapitel 6.1 Formen politischen Engagements junger Menschen – mehr Stärken oder mehr Schwächen?	Partizipationsmöglichkeiten in der Demokratie; Verfassungsgrundlagen des politischen Systems	• beschreiben Formen und Möglichkeiten des sozialen und politischen Engagements von Jugendlichen (SK) • ordnen Formen des sozialen und politischen Engagements [...] der Demokratie als Lebens-, Gesellschafts- und Herrschaftsform ein (SK) • erläutern Ursachen für und Auswirkungen von Politikerinnen- und Politiker- sowie Parteienverdrossenheit (SK) • vergleichen wirtschafts- und sozialpolitische Programmaussagen von politischen Parteien und NGOs anhand von Prüfsteinen und ordnen sie in ein politisches Spektrum ein (SK) • beschreiben Formen und Möglichkeiten des sozialen und politischen Engagements von Jugendlichen (SK)	S. 200-206
Kapitel 6.2 Volksentscheide auf Bundesebene? - Direkte Demokratie im Meinungsstreit			S. 207-215

Unterrichtsvorhaben 4

Inhaltsfeld 2: Partizipationsmöglichkeiten in der Demokratie; Verfassungsgrundlagen des politischen Systems

Kapitel 7: Wie wehrhaft ist die Demokratie in Deutschland? Bedrohungen der Demokratie durch Extremismus und Populismus

Zeitbedarf: 10 Unterrichtsstunden

Unterrichtssequenz	Inhaltliche Schwerpunkte laut KLP Einführungsphase	Kompetenzsschwerpunkte Die Schülerinnen und Schüler...	Seiten im Lehrwerk SoWi NRW – neu von C.C. Buchner
Kapitel 7.1 Rechter, linker und islamistischer Extremismus – eine Gefahr für die Demokratie	Verfassungsgrundlagen des politischen Systems; Kennzeichen und Grundorientierungen von politischen Parteien und	• erläutern soziale, politische, kulturelle und ökonomische Desintegrationsphänomene und -mechanismen als mögliche Ursachen für die Gefährdung unserer Demokratie (SK) • erläutern fallbezogen die Funktion der Medien in der Demokratie (SK)	S. 226-235
Kapitel 7.2 Das Grundgesetz und das Konzept der „wehrhaften Demokratie“ – das NPD- Verbot im Meinungsstreit	NGOs; Gefährdungen der Demokratie	• beschreiben Formen und Möglichkeiten des sozialen und politischen Engagements von Jugendlichen (SK) • erörtern vor dem Hintergrund der Werte des Grundgesetzes aktuelle bundespolitische Fragen unter den	S. 236-240

Kapitel 7.3 Extremistische Tendenzen in der Mitte der Gesellschaft – Bedrohung für die Demokratie?		Kriterien der Interessenbezogenheit und der möglichen sozialen und politischen Integrations- bzw. Desintegrationswirkung (UK)	S. 241-245
---	--	---	------------

Unterrichtsvorhaben 5

Inhaltsfeld 1: Marktwirtschaftliche Ordnung

Kapitel 8: Steuert der „Wirtschaftsbürger“ seine Bedürfnisse autonom? Wirtschaftliche Tätigkeit als Grundlage menschlicher Existenz

Zeitbedarf: 10 Unterrichtsstunden

Unterrichtssequenz	Inhaltliche Schwerpunkte laut KLP Einführungsphase	Kompetenzsschwerpunkte Die Schülerinnen und Schüler...	Seiten im Lehrwerk SoWi NRW – neu von C.C. Buchner	Mögliche Projekte, Konzepte etc.
Kapitel 8.1 Die Perspektive der Wirtschaftswissenschaften: Unendliche Bedürfnisse und knappe Güter – warum die	Rolle der Akteure in einem	analysieren unter Berücksichtigung von Informations- und Machtasymmetrien Anspruch und erfahrene Realität des Leitbilds der Konsumentensouveränität (SK)	S. 256-264	Das Ultimatum-Spiel

Menschen wirtschaften müssen?	marktwirtschaftlichen System; Ordnungselemente und normative Grundannahmen	• beschreiben auf der Grundlage eigener Anschauungen Abläufe und Ergebnisse des Marktprozesses (SK) • analysieren ihre Rolle als Verbraucherinnen und Verbraucher im Spannungsfeld von Bedürfnissen, Knappheiten, Interessen und Marketingstrategien (SK) • erklären Grenzen der Leistungsfähigkeit des Marktsystems im Hinblick auf Konzentration und Wettbewerbsbeschränkungen, soziale Ungleichheit, Wirtschaftskrisen und ökologische Fehlsteuerungen (SK) • erklären Rationalitätsprinzip, Selbstregulation und den Mechanismus der „unsichtbaren Hand“ als Grundannahmen liberaler marktwirtschaftlicher Konzeptionen vor dem Hintergrund ihrer historischen Bedingtheit (SK) • erörtern das Spannungsverhältnis zwischen Knappheit von Ressourcen und wachsenden Bedürfnissen (UK) • erörtern das wettbewerbspolitische Leitbild der Konsumentensouveränität und das Gegenbild der Produzentensouveränität vor dem Hintergrund eigener Erfahrungen		
Kapitel 8.2 Konsumenten – souverän oder fremdbestimmt? Das Leitbild der Konsumentensouveränität			S. 265-273	Durchführung einer Influencer Kampagne
<i>Optional:</i> Konsumverhalten im digitalen Zeitalter – der Einfluss des Influencer Marketing auf die Kaufentscheidung			nicht im Buch	Durchführung einer Influencer Kampagne

		und verallgemeinernder empirischer Untersuchungen (UK) • beurteilen Interessen von Konsumenten und Produzenten in marktwirtschaftlichen Systemen und bewerten Interessenkonflikte (UK) • beurteilen den Zusammenhang zwischen Marktpreis und Wert von Gütern und Arbeit (UK) • bewerten die Modelle des homo oeconomicus sowie der aufgeklärten Wirtschaftsbürgerin bzw. des aufgeklärten Wirtschaftsbürgers hinsichtlich ihrer Tragfähigkeit zur Beschreibung der ökonomischen Realität (UK)		
--	--	--	--	--

Unterrichtsvorhaben 6

Inhaltsfeld 3 Marktwirtschaftliche Ordnung

Kapitel 9: Wirtschaftliche Effektivität und sozialer Ausgleich: Sind die beiden Ansprüche der Sozialen Marktwirtschaft vereinbar?

Zeitbedarf: 14 Unterrichtsstunden

Unterrichtssequenz	Inhaltliche Schwerpunkte laut KLP Einführungsphase	Kompetenzsschwerpunkte Die Schülerinnen und Schüler...	Seiten im Lehrwerk SoWi NRW – neu von C.C. Buchner	mögliche Projekte, Konzepte etc.
Kapitel 9.1 Wie funktioniert der Markt? – das Marktmodell	Rolle der Akteure in einem marktwirtschaftlichen System, Marktsysteme und ihre Leistungsfähigkeit; Wettbewerbs- und Ordnungspolitik	• beschreiben das zugrunde liegende Marktmodell und die Herausbildung des Gleichgewichtspreises durch das Zusammenwirken von Angebot und Nachfrage (SK) • erläutern Modelle der Preisbildung in unterschiedlichen Marktformen (SK) • benennen Privateigentum, Vertragsfreiheit und Wettbewerb als wesentliche Ordnungselemente eines	S. 282-291	Teilnahme einzelner Kurse am Börsenspiel der Sparkasse
Kapitel 9.2 Der Markt braucht Ordnungsprinzipien – Wirtschaftssysteme im Vergleich			S. 292-302	

Die soziale Marktwirtschaft in Deutschland – ein gelungener Weg?		marktwirtschaftlichen Systems (SK) • erläutern mithilfe des Modells des erweiterten Wirtschaftskreislaufs die Beziehungen zwischen den Akteuren am Markt (SK) • erklären Rationalitätsprinzip, Selbstregulation und den Mechanismus der „unsichtbaren Hand“ als Grundannahmen liberaler marktwirtschaftlicher Konzeptionen vor dem Hintergrund ihrer historischen Bedingtheit (SK) • analysieren kontroverse Gestaltungsvorstellungen zur sozialen Marktwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland (SK) • beschreiben normative Grundannahmen der Sozialen Marktwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland wie Freiheit, offene Märkte, sozialer Ausgleich gemäß dem Sozialstaatspostulat des Grundgesetzes (SK) • beurteilen die Zielsetzungen und Ausgestaltung staatlicher Ordnungs- und Wettbewerbspolitik in der Bundesrepublik Deutschland (UK) • beurteilen die Aussagekraft des Marktmodells und des Modells des Wirtschaftskreislaufs zur Erfassung von	<i>nicht im Buch</i>	Stärken und Schwächen der sozialen Marktwirtschaft in Deutschland anhand eines aktuellen Beispiels analysieren (z.B. Bürgergeld, Rentenversicherung)
---	--	--	-----------------------------	---

		Wertschöpfungsprozessen aufgrund von Modellannahmen und -restriktionen (UK) • bewerten unterschiedliche Positionen zur Gestaltung und Leistungsfähigkeit der sozialen (UK) • Marktwirtschaft im Hinblick auf ökonomische Effizienz, soziale Gerechtigkeit und Partizipationsmöglichkeiten (UK) • erörtern Zukunftsperspektiven der sozialen Marktwirtschaft im Streit der Meinungen von Parteien, Gewerkschaften, Verbänden und Wissenschaft (UK)		
--	--	--	--	--

Unterrichtsvorhaben 7

Inhaltsfeld 3: Marktwirtschaftliche Ordnung

Kapitel 10: Arbeitgeber und Arbeitnehmer: miteinander oder gegeneinander? Der Betrieb als wirtschaftliches und soziales System

Zeitbedarf: 6 Unterrichtsstunden

Unterrichtssequenz	Inhaltliche Schwerpunkte laut KLP Einführungsphase	Kompetenzsschwerpunkte Die Schülerinnen und Schüler...	Seiten im Lehrwerk SoWi NRW – neu von C.C. Buchner	mögliche Projekte, Konzepte etc.
Kapitel 10.1 Wie sind Betriebe organisiert? Strukturen, Kernfunktionen und Prozesse im Betrieb als wirtschaftliches und soziales System	Der Betrieb als wirtschaftliches und soziales System	• beschreiben an Fallbeispielen Kernfunktionen eines Unternehmens (SK) • beschreiben an Fallbeispielen Kernfunktionen eines Unternehmens (SK) • beschreiben Strukturen, Prozesse und Normen im Betrieb als soziales System (SK) • stellen die Möglichkeiten der betrieblichen und überbetrieblichen Mitbestimmung und die Rolle von Gewerkschaften in Unternehmen dar (SK)	S. 312-316	• Planung und Durchführung einer Betriebserkundung, ggf. zur Vorbereitung des Betriebspraktikums
Kapitel 10.2 Hohe Gewinne und umwelt- und arbeitnehmerfreundliches Wirtschaften			S. 317-321	• Vorbereitung eines Gesprächs mit einem Vertreter eines Betriebsrats oder einer Gewerkschaft über ihre Rolle und Aufgaben im Betrieb

– ein Gegensatz? Shareholder-Ansatz, Stakeholder-Ansatz, CSR		• erläutern Grundprinzipien der Entlohnung und der Tarifpolitik (SK) • erläutern Grundprinzipien der Entlohnung und der Tarifpolitik (SK) • beurteilen Unternehmenskonzepte wie den Stakeholder- und Shareholder Value-Ansatz sowie Social und Sustainable Entrepreneurship (SK) • erörtern unterschiedliche Standpunkte zur Bewertung der Mitbestimmung in deutschen Unternehmen (SK) • - beurteilen lohn- und tarifpolitische Konzeptionen im Hinblick auf Effizienz und Verteilungsgerechtigkeit (SK)		
Kapitel 10.3 Miteinander oder gegeneinander? Mitbestimmung von Arbeitnehmern und Gewerkschaften in den Betrieben			S. 322-331	

Unterrichtsvorhaben 8

Inhaltsfeld 3: Marktwirtschaftliche Ordnung

Kapitel 11: Marktwirtschaft in der Krise? Herausforderungen der Marktwirtschaft

Zeitbedarf: 10 Unterrichtsstunden

Unterrichtssequenz	Inhaltliche Schwerpunkte laut KLP Einführungsphase	Kompetenzsschwerpunkte Die Schülerinnen und Schüler...	Seiten im Lehrwerk SoWi NRW – neu von C.C. Buchner
Kapitel 11.1 Eingriffe des Staates in das Marktgeschehen im Spannungsfeld von Verbraucher- und Arbeitnehmerinteressen – in welchen Fällen sind Eingriffe des Staates gerechtfertigt?	Marktsysteme und ihre Leistungsfähigkeit, Wettbewerbs- und Ordnungspolitik	• erläutern Chancen der Leistungsfähigkeit des Marktsystems im Hinblick auf Wachstum, Innovationen und Produktivitätssteigerung (SK) • erklären Grenzen der Leistungsfähigkeit des Marktsystems im Hinblick auf Konzentration und Wettbewerbsbeschränkungen, soziale Ungleichheit, Wirtschaftskrisen und ökologische Fehlsteuerungen (SK) • analysieren kontroverse Gestaltungsvorstellungen zur	S. 342-347
Kapitel 11.2 Ist der gesetzliche Mindestlohn ein unzulässiger Eingriff des Staates in die Marktwirtschaft?			S. 348-351

Kapitel 11.3 Lassen sich Marktwirtschaft und Umweltschutz miteinander vereinbaren? Das Spannungsverhältnis von Ökonomie und Ökologie		sozialen Marktwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland (SK) • erläutern die Notwendigkeit und Grenzen ordnungs- und wettbewerbspolitischen staatlichen Handelns (SK) • bewerten unterschiedliche Positionen zur Gestaltung und Leistungsfähigkeit der sozialen Marktwirtschaft im Hinblick auf ökonomische Effizienz, soziale Gerechtigkeit und Partizipationsmöglichkeiten (UK) • beurteilen die Zielsetzungen und Ausgestaltung staatlicher Ordnungs- und Wettbewerbspolitik in der Bundesrepublik Deutschland (UK) • erörtern das wettbewerbspolitische Leitbild der Konsumentensouveränität und das Gegenbild der Produzentensouveränität vor dem Hintergrund eigener Erfahrungen und verallgemeinernder empirischer Untersuchungen (UK) • bewerten die ethische Verantwortung von Konsumentinnen und Konsumenten sowie Produzentinnen und Produzenten in der Marktwirtschaft (UK) • erörtern die eigenen Möglichkeiten zu verantwortlichem, nachhaltigem	S. 352-356
--	--	---	-------------------

		Handeln als Konsumentinnen und Konsumenten (UK)	
--	--	---	--

4. Unterrichtsvorhaben für die Qualifikationsphase

Die folgenden dargelegten und von den Schülerinnen und Schülern am Erzb. Suitbertus-Gymnasium im Fach Sozialwissenschaften zu erreichenden Kompetenzen beziehen sich zum einen auf die im Kernlehrplan Sozialwissenschaften festgelegten Ziele und zum anderen auf das Lehrwerk „Sowi NRW Qualifikationsphase“ (Verlag C.C. Buchner) für die Qualifikationsphase.

Das Fach Sozialwissenschaften wird in der Qualifikationsphase 3-stündig im Grundkurs und 5-stündig im Leistungskurs unterrichtet. Pro Halbjahr werden zwei Klausuren geschrieben. In der Qualifikationsphase werden die Schüler und Schülerinnen auf die schriftliche bzw. mündliche Abiturprüfung vorbereitet. Die Inhalte werden auf beide Schuljahre (Q1 und Q2) verteilt.

Kurs	Halbjahr	Anzahl	Dauer (Minuten)
Q1 GK	1	2	135
	2	2	135
Q2 GK	1	2	180
	2	1 (Vorabi)	240
Q1 LK	1	2	180
	2	2	180
Q2 LK	1	2	225
	2	1 (Vorabi)	300

4.1 Unterrichtsvorhaben im Grundkurs

Kapitel noch in der Bearbeitung

4.2 Unterrichtsvorhaben im Leistungskurs

Kapitel noch in der Bearbeitung

5. Grundsätze der Leistungsbewertung

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung für den Unterricht im Fach Sozialwissenschaften sind im Schulgesetz sowie in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die gymnasiale Oberstufe (APO-GOST) dargestellt. Demgemäß sind bei der Leistungsbewertung von Schülerinnen und Schülern erbrachte Leistungen in den Beurteilungsbereichen "Schriftliche Arbeiten/Klausuren" sowie "Sonstige Mitarbeit" entsprechend den in der APO-GOST angegebenen Gewichtungen zu berücksichtigen. Dabei bezieht sich die Leistungsbewertung insgesamt auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen und nutzt unterschiedliche Formen der Lernerfolgsüberprüfung.

Erfolgreiches Lernen ist kumulativ. Entsprechend sind die Kompetenzerwartungen im Lehrplan jeweils in ansteigender Progression und Komplexität formuliert. Dies bedingt, dass Unterricht und Lernerfolgsüberprüfungen darauf ausgerichtet sein müssen, Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, grundlegende Kompetenzen, die sie in den vorangegangenen Jahren erworben haben, wiederholt und in wechselnden Kontexten anzuwenden. Für Lehrerinnen und Lehrer sind die Ergebnisse der Lernerfolgsüberprüfungen Anlass, die Zielsetzungen und die Methoden ihres Unterrichts zu überprüfen und ggf. zu modifizieren. Für die Schülerinnen und Schüler sollen die Rückmeldungen zu den erreichten Lernständen eine Hilfe für das weitere Lernen darstellen.

Im Sinne der Orientierung an den formulierten Anforderungen sind grundsätzlich alle in Kapitel 3 des Lehrplans ausgewiesenen Kompetenzbereiche bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Aufgabenstellungen mündlicher und schriftlicher Art sollen in diesem Zusammenhang darauf ausgerichtet sein.

5.1 Rahmenaspekte der Leistungsbewertung

i. S. d. Anforderungsbereiche des KLP

Anforderungsbereich	Kriterien für eine gute Leistung	Kriterien für eine ausreichende Leistung
AFB I	Sachverhalte werden vollständig und differenziert reproduziert; Methoden werden selbstständig, situationsangemessen und sachgerecht angewendet	wesentliche Sachverhalte werden überwiegend richtig reproduziert; grundlegende Methoden und Fachbegriffe werden angewendet
AFB II	Sachverhalte werden differenziert und in ihrem Bedingungsgefüge erläutert; bekannte Sachverhalte werden auf neue Fragestellungen übertragen	Sachverhalte werden lückenhaft, aber in ihren Grundzügen richtig dargestellt
AFB III	Sachverhalte werden begründet, kritisch und hinreichend differenziert beurteilt	eine angemessene kritische Beurteilung erfolgt nur in Ansätzen
Arbeitshaltung	kontinuierliche Mitarbeit im Unterricht mit guten Leistungen in allen Anforderungsbereichen; kontinuierliche gründliche Nachbereitung des Unterrichts; gründliche Erledigung der Hausaufgaben, kontinuierliche Leistungsbereitschaft	weitgehend kontinuierliche Mitarbeit im Unterricht mit gelegentlichen Leistungsschwankungen; ausreichende Leistungen in allen Anforderungsbereichen; hinreichende Nachbereitung des Unterrichts; hinreichende Erledigung der Hausaufgaben; erkennbare Leistungsbereitschaft

5.2 Schriftliche Arbeiten/Klausuren

5.2.1 Aufgabenstellung

Es gelten die in den Lehrplänen und in den Vorgaben festgelegten Prinzipien für die Konstruktion von Aufgabenstellungen von Klausuren und Facharbeiten (vgl. Lehrplan SoWi Sek II). Besonders ist auf folgende Punkte hinzuweisen:

- Prinzipiell möglich sind Textaufgaben sowie Themenaufgaben.
- Textaufgaben können auch mit nicht verbalen Medien konstruiert werden.
- Der Arbeitsauftrag / die Arbeitsaufträge der Klausuraufgabe müssen erkennbar auf die drei Anforderungsbereiche „I. Wiedergabe von Sachverhalten aus einem abgegrenzten Gebiet“, „II. Selbstständiges Anwenden, Verarbeiten und Darstellen von

Kenntnissen“ und „III. planmäßiges Verarbeiten komplexer Gegebenheiten mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen und Deutungen, Folgerungen, Begründungen, Wertungen zu gelangen“ bezogen sein und ein hinreichend breites Schwierigkeitsspektrum repräsentieren. Die Teilaufgaben stehen in einem inneren Zusammenhang.

- Die Anlage und Aufgabenstellung hat zunehmend die Anforderungen der schriftlichen Abiturprüfung zu berücksichtigen.
- Die Formulierung der Arbeitsaufträge orientiert sich an den festgelegten Operatoren für das Fach Sozialwissenschaften, die geklärt und regelmäßig eingeübt werden.

5.2.2 Korrektur

- Die Korrektur der Klausuren erfolgt gemäß den Vorgaben des Lehrplans (vgl. Lehrplan SW Sek II).
- Die Beurteilung soll spätestens in der Q2/1 - mindestens aber einmal in der Qualifikationsphase - in Form eines Bewertungsrasters geschehen. Dabei orientiert sich die Konzeption anhand der fachlichen Vorgaben des Ministeriums zur Erstellung eines Klausurrasters zum Abitur sowie unter Berücksichtigung der ergänzenden fachlichen Hinweise zur Darstellungsleistung.
- Die verwendeten Korrekturzeichen orientieren sich an den fachlichen Hinweisen des Ministeriums.

5.2.3 Bewertung

- Die Bewertung erfolgt nach Punkten in folgendem Verhältnis von Inhalt und Darstellungsleistung:

Inhalt	Darstellung	Gesamt
100	20	120

- Die Bewertung von Klausuren erfolgt gemäß den Vorgaben für das Zentralabitur, die vom Schulministerium in der „Standardsicherung Zentralabitur NRW“ formuliert worden sind, d.h. Kriterien für die Beurteilung von Klausuren sind: Gliederung der Aussagen, begriffliche Klarheit, angemessene Verwendung der Fachsprache, Klarheit der Gedankenführung, Beherrschung der im Unterricht geübten Methoden, Umfang und Genauigkeit der im Unterricht gewonnenen Kenntnisse und Einsichten, Stimmigkeit der Aussagen, Textfassung und Problemverständnis, Differenzierung

zwischen Wesentlichem und weniger Wichtigem, Breite der Argumentationsbasis, Vielfalt der Aspekte und verarbeiteten Sachverhalte, Darlegung der eigenen Beurteilungskriterien, Reflexionsniveau.

- Bei gehäuften Verstößen gegen die sprachliche Richtigkeit in der deutschen Sprache ist die Bewertung um bis zu zwei Notenpunkte herabzusetzen.
- Für die Zuordnung der Notenstufen zu den Punktzahlen ist folgende Tabelle zu verwenden:

Note	Punkte	Erreichte Punktzahl
sehr gut plus	15	114-120
sehr gut	14	108-113
sehr gut minus	13	102-107
gut plus	12	96-101
gut	11	90-95
gut minus	10	84-89
befriedigend plus	9	78-83
befriedigend	8	72-77
befriedigend minus	7	66-71
ausreichend plus	6	60-65
ausreichend	5	54-59
ausreichend minus	4	47-53
mangelhaft plus	3	39-46
mangelhaft	2	32-38
mangelhaft minus	1	24-31
ungenügend	0	0-23

- Bei den 90-minütigen Klausuren in der Einführungsphase ist ggf. eine geringere Gesamtpunktzahl möglich. Das Verhältnis von inhaltlicher Leistung und Darstellungsleistung ist aber zu wahren.

5.3 Sonstige Mitarbeit

Basis der Leistungsbeurteilung bilden mündliche Beiträge aufgrund eigener Gedanken mit Bezug zu Lehrer- und Schülerimpulsen, der Hausaufgaben und Aufgabenstellungen im Unterricht. Zum einen zählt die Quantität der Beiträge, zum anderen die Qualität: Je nach den Anforderungsstufen werden mündliche Äußerungen bewertet sowie Leistungen, die aus Einzelarbeit, Partnerarbeit und Gruppenarbeit hervorgehen. Der Bereich I umfasst vor allem reproduktive und einfach strukturierte Leistungen: z.B. einen Text Sinn entnehmend vorlesen, auswendig Gelerntes wiedergeben oder Bekanntes wiederholen oder einfache Aufgabenstellungen bewältigen. Der Bereich II umfasst die Anwendung von Gelerntem, z.B. die Reorganisation von Textinhalten, die Untersuchung von (Text-) Quellen nach

vorgegebenen Aspekten, die adressatenorientierte Präsentation von Ergebnissen und das Übertragen von bekannten Sachverhalten auf andere Situationen. Der Bereich III umfasst problemlösende und konstruktiv-kritisch bewertende Aufgabenstellungen, z.B. die eigenständige Erörterung und Bewertung von Sachverhalten, die kreative oder selbstständige Entwicklung von Lösungen/Lösungsansätzen. Hierhin gehören eigenständige Impulse, Beiträge und Fragen, die die Unterrichtsprogression vorantreiben, und die eigenständige Organisation und Evaluation von Lernprozessen. Schriftliche Beiträge aus dem Unterricht werden analog bewertet, d.h. eher reproduktive Beiträge haben einen niedrigeren Stellenwert als reorganisierende, innovative, kreative und problemlösende. Hausaufgaben werden gemäß der Vorgaben in der Regel nicht benotet, jedoch wird benotet, welche Beiträge jemand leisten kann in der Unterrichtsphase, in der der Inhalt der Hausaufgaben eine Rolle spielt. Im mündlichen und schriftlichen Ausdruck wird die Darstellungsleistung bewertet; eine gute Leistung beinhaltet die Verwendung der Fachsprache, einen adäquaten Wortschatz sowie angemessene Sprachrichtigkeit und Adressatenbezogenheit. Im Unterrichtsgespräch beinhaltet eine gute Leistung, dass sich die Beiträge auf andere beziehen und Kritik konstruktiv erfolgt. Bei Partner- und Gruppenarbeit muss die Methodenkompetenz – je nach Lernstand – sichtbar werden, d.h. man arbeitet im Team, beachtet die Kommunikations- und Präsentationsregeln, gibt anderen Hilfestellung und lässt sich helfen. Neben den mündlichen und schriftlichen Beiträgen im Unterricht gibt es viele Möglichkeiten des sonstigen Engagements (wie z.B. Kurzvortrag, Referat, Protokoll, Portfolio, Plakatgestaltung, praktische Leistungen wie das Mitbringen von Material, Engagement bei szenischem Spiel u.Ä.)

5.4 Zeugnisnote

Der Anteil der Klausurleistungen ergibt sich aus den Vorgaben, also im Umfang von etwa 50%. Wird nur eine Klausur im Halbjahr geschrieben, ist besonders darauf zu achten, dass die Gesamtnote die Gesamtleistung und -entwicklung des Einzelnen angemessen berücksichtigt. Grundsätzlich sollen Klausurnoten und Benotungen der sonstigen Mitarbeit jeweils zu etwa 50% in die Zeugnisnote eingehen. Wichtig ist, dass sich der Anteil der einzelnen Leistungen der sonstigen Mitarbeit an der Gesamtnote nicht aus errechneten Anteilen ergibt, sondern aus der pädagogischen Gesamtbeurteilung der individuellen Schülerleistung heraus erfolgt. Die Basis der

sonstigen Mitarbeit bilden die mündlichen und schriftlichen Beiträge aus dem Unterrichtsgeschehen heraus. Das vielfältige Engagement, das darüber hinaus möglich ist, wird als einzelne sonstige Leistung ungefähr mit dem Anteil an der Note gleichgesetzt, den sich der Einzelne mit den mündlichen und schriftlichen Leistungen in einer Stunde erwirbt.

Zur Einordnung der von den Schülerinnen und Schülern erbrachten Leistungen kann bspw. folgende Bewertungsmatrix herangezogen werden:

Kriterien zur Beurteilung der „Sonstigen Mitarbeit“

Leistungsbewertung im Fach Politik/ Sozialwissenschaften (SoMi)	Qualität der Mitarbeit (vgl. Kompetenzniveaus)	Aktive Teilnahme am Unterrichtsgespräch	Verhalten in Kooperativen Lernformen	Präsentation von Referaten, Protokollen u.a	Zuverlässigkeit, Sorgfalt u.a.
sehr gut (13-15 Punkte) Die Leistung entspricht den Anforderungen in besonderem Maße.	In meinen Beiträgen zum Unterricht erreiche ich durchgehend das Kompetenzniveau 4.	Ich arbeite in jeder Stunde immer mit.	Ich höre immer genau zu, gehe sachlich auf andere ein, ergreife bei der Arbeit die Initiative.	Ich bin sehr häufig und freiwillig bereit, Referate, Protokolle in den Unterricht einzubringen und Arbeitsergebnisse vorzustellen.	Ich habe immer alle Arbeitsmaterialien mit, mache immer meine Hausaufgaben, beginne stets pünktlich mit der Arbeit.
gut (12-10 Punkte) Die Leistung entspricht voll den Anforderungen.	In meinen Beiträgen zum Unterricht erreiche ich sehr oft das Kompetenzniveau 4, mindestens aber Kompetenzniveau 3.	Ich arbeite in jeder Stunde kontinuierlich mit.	Ich höre zu, gehe sachlich auf andere ein, kann mit anderen erfolgreich an einer Sache arbeiten.	Ich bin häufig und freiwillig bereit, Referate, Protokolle in den Unterricht einzubringen, Arbeitsergebnisse vorzustellen.	Ich habe fast immer alle Arbeitsmaterialien mit, mache fast immer die Hausaufgaben und beginne fast immer pünktlich mit der Arbeit.
befriedigend (9-7 Punkte) Die Leistung entspricht im Allgemeinen den Anforderungen.	In meinen Beiträgen zum Unterricht erreiche ich durchweg Kompetenzniveau 3 oder 2.	Ich arbeite in jeder Stunde in der Regel mit.	Ich höre oft zu, gehe sachlich auf andere ein, kann mit anderen an einer Sache arbeiten.	Ich bin manchmal oder nach Aufforderung bereit, Referate usw. einzubringen, Arbeitsergebnisse vorzustellen.	Ich habe meistens alle Arbeitsmaterialien mit, mache meistens meine Hausaufgaben und beginne meist pünktlich mit der Arbeit.

Sozialwissenschaften / Politik&Wirtschaft		Schulinternes Curriculum		Baustein: Leistungsbewertung kompetenzorientiert	
ausreichend (6-4 Punkte) Die Leistung zeigt Mängel, entspricht im Ganzen jedoch den Anforderungen.	In meinen Beiträgen zum Unterricht erreiche ich meist Kompetenzniveau 2 ,jedoch manchmal nur Kompetenzniveau 1.	Ich arbeite nur selten freiwillig mit, ich muss meistens aufgefordert werden.	Ich höre nicht immer zu und gehe nicht immer auf andere ein. Ich arbeite nur wenig mit anderen zusammen.	Ich bin selten bereit, Referate usw. einzubringen, Arbeitsergebnisse vorzustellen.	Ich habe die Arbeitsmaterialien nicht immer vollständig mit, mache nicht immer die Hausaufgaben und beginne oft nicht pünktlich mit der Arbeit.
mangelhaft (3-1 Punkte) Die Leistung entspricht nicht den Anforderungen. Grundkenntnissen sind vorhanden. Mängel können in absehbarer Zeit behoben werden.	In meinen Beiträgen zum Unterrichts erreiche ich durchgehend das Kompetenzniveau 1.	Ich arbeite ganz selten freiwillig mit, ich muss fast immer aufgefordert werden.	Ich höre kaum zu, gehe nur selten auf andere ein, arbeite ungern mit anderen zusammen.	Ich bringe Referate usw, Arbeitsergebnisse fast überhaupt nicht in den Unterricht ein.	Ich habe die Arbeitsmaterialien sehr häufig nicht mit oder mache nur selten die Hausaufgaben, ich beginne meist nicht pünktlich mit der Arbeit.
ungenügend (0 Punkte)	Die Leistung entspricht den Anforderungen in allen Bereichen nicht. Auch die Grundkenntnisse sind so lückenhaft, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden können.				

6. Qualitätssicherung und Evaluation

Zielsetzung: Der schulinterne Lehrplan stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz als professionelle Lerngemeinschaft trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.